

^{414.}
Salomon
de Caus.

δ) *Salomon de Caus* oder *Caux* wurde um 1576 in Dieppe oder der Umgegend geboren. Er war fast ausschließlich im Auslande thätig, unter anderem in Heidelberg. Er kam 1619 auf einige Zeit nach Frankreich zurück. Außer der Anfertigung von Entwürfen und Berathungen für eine nicht ausgeführte Brücke in Rouen ist über eine Thätigkeit in seiner Heimath nichts bekannt.

Charles Read hat seinen Begräbnisfschein von Februar 1626 veröffentlicht ⁶⁵²). Man glaubte, er wäre erst 1641 gestorben.

β) Hauptmeister.

^{415.}
Clément II.
Métzeau.

α) *Clément II. Métzeau* (früher *Méthezeau*), geboren zu Dreux am 6. Februar 1581, beerdigt am 29. November 1652, ist der letzte berühmte Meister dieser Familie (siehe Art. 379 u. 380, S. 283). *Clément* war ebenfalls ein Sohn von *Thibaut* und wurde Architekt *Ludwig XIII.* und *Ludwig XIV.* Er ist besonders wegen des Damms berühmt, durch welchen er La Rochelle vom Meer und der englischen Hilfe abschloß und dadurch 1628 zum Falle brachte.

1615, 25. September, wurde *Clément* vom König mit einem Gehalt von 800 *Livres* jährlich angestellt.

1624 unterhielt *Ludwig XIII.* *Claude Rouhier* bei *Méthezeau*, damit *Rouhier* in der Architektur unterrichtet werde.

1625 betrug sein Gehalt 2400 *Livres*. Dasselbe wurde nicht, wie dasjenige der meisten anderen Meister (siehe Art. 395, S. 291), auf die Hälfte reducirt, »in Anbetracht des Dienstes, welchem er von Neuem unterworfen sein wird, um die Fortsetzung des neuen Gebäudes des Louvre zu bewachen und das Auge darauf zu haben« ⁶⁵³).

1626 führte er den Titel »*architecte ordinaire du Roy*«.

1627, 27. November, entwarf er den Plan zum Damm von La Rochelle und verreiste wieder.

1636 war sein Gehalt auf 3000 *Livres* gestiegen »in Anbetracht seines Verdienstes und des gegenwärtigen gewöhnlichen Dienstes, den er dem König leistet.«

Im Folgenden seien die Namen der *Clément* zugeschriebenen Hauptwerke angeführt:

Das Schloß de la Meilleraye im Poitou.

Das Schloß Chilly auf der StraÙe nach Orleans, für den Marschall *d'Effiat* erbaut; beide von *d'Argenville* ihm zugeschrieben ⁶⁵⁴).

Alte Schriftsteller schreiben ihm zu:

Das Hôtel de Longueville zu Paris (Fig. 57, S. 239) zuerst de Luynes, später d'Espéron, vor 1621 begonnen.

Die Kirche *de l'Oratoire* zu Paris, und zwar der Entwurf (Grundstein 1621) und der Bau des Schiffes. Der Chor wurde 1630 nach seinem Entwurf von *Lemercier* gebaut. Die Façade stammt aus späterer Zeit.

Der Klosterhof der *Affomption* zu Dreux 1632.

Das Südkreuz der Kirche zu Dreux.

Métzeau war einer der Meister, die ihre Wohnung in der *Galerie du Louvre* hatten. Er starb daselbst als *architecte ingénieur ordinaire du Roy* und wurde am 29. November 1652 beerdigt.

Merkwürdigerweise wird *Clément II. Métzeau* auch mit zwei der Hauptwerke von *Salomon de Brosse* in Zusammenhang gebracht: die Façade von *St.-Gervais* in Paris, dessen Werk sie nach *T. Donnant* ⁶⁵⁵) sein soll, während *Cathérinot* ⁶⁵⁶) sie

⁶⁵²) Siehe: *Bulletin de la Société de l'histoire du Protestantisme français*, Bd. XI, S. 305.

⁶⁵³) *Nouvelles Archives de l'Art français*, 1872, S. 40.

⁶⁵⁴) Siehe: D'ARGENVILLE, D. *Abrégé de la vie des plus fameux peintres*. Paris 1745.

⁶⁵⁵) Nach *Berly* Verfasser eines wenig zuverlässigen Manuscripts (HF 283) der *Bibliothèque de l'Arsenal* zu Paris (S. 262).

⁶⁵⁶) Siehe sein *Traité de l'architecture*. Paris 1688.

als Werk beider Meister ansieht. Derselbe *Donnant* sagt, der Luxemburg-Palast zu Paris sei das Werk *Métezeau's*. Diese Angaben localpatriotisch gefinnter Landsleute *Métezeau's* können an der Autorschaft des *De Brosse* nichts Wesentliches ändern ⁶⁵⁷⁾.

b) *Jacques Lemercier* oder *Le Mercier* (geboren zu Pontoise um 1585, gestorben 1654) ist mit *Fr. Mansard* der thätigste Architekt des Zeitalters von *Richelieu*. Weit mehr noch als königlicher Architekt ist er der eigentliche Leibarchitekt des mächtigen Cardinals, für den er eine ungeheuere Bauthätigkeit entfalten mußte. Wir geben aus derselben folgende Angaben und Jahreszahlen.

1618 war *Lemercier* bereits einer der königlichen Architekten mit 1200 *Livres* Gehalt.

1620 wurde er mit *Salomon de Caus* nach Rouen geschickt, um den Bau einer Brücke zu studiren.

1624 hatte er noch 1200 *Livres* Gehalt, während *De Brosse* und *Clément Métezeau* je 2400 *Livres* erhielten.

Seit 1624 mit der Fortsetzung des Louvrehofs betraut, baute er die nördliche Hälfte der Westseite mit dem berühmten *Pavillon de l'Horloge* und den westlichen Theil der Nordseite.

1627 begann er im Poitou das wahrhaft königliche Schloß *Richelieu* und die gleichnamige Stadt für den Cardinalminister.

1627 soll er (nach anderen *Clément Métezeau*) das Schloß Silly oder Chilly für den Marschall *Ruzé d'Effiat*, Vaters des unglücklichen *Cinq Mars*, erbaut haben.

1629 begann er in Paris für *Richelieu* das *Palais Cardinal*, später *Palais Royal*, und leitete die darauf folgenden Vergrößerungen. Von feinen Bauten soll nur noch das Fragment der sog. *Galerie des Proues* erhalten sein.

Gleichzeitig fing er für *Richelieu* mit dem Bau der Kirche und der Gebäude der Sorbonne zu Paris an. (Siehe Fig. 202 u. 257.)

1632 (?) begann *Lemercier* für *Ludwig XIII.* das alte Schloß zu Versailles (Fig. 58 [S. 240] u. 273), von welchem die *Cour de Marbre* noch erhalten ist.

1633 kaufte *Richelieu* die Befitzung zu Rueil bei Paris und liefs am Schloß Vieles durch *Lemercier* bauen ⁶⁵⁸⁾.

1636 baute er mit *Paul (?) de Brosse* die zwei Laternen des Nordthurmes der Kathedrale von Troyes.

1636 wurde das *Palais Cardinal* zu Paris vollendet ⁶⁵⁹⁾.

1636 betrug in Anbetracht »feines Verdienstes und feiner gegenwärtigen Dienste« sein Gehalt 3000 *Livres* ⁶⁶⁰⁾.

1639 wurde *Lemercier* erster Architekt des Königs.

1645 stand er an der Spitze der königlichen Meister mit 3000 *Livres* Gehalt.

1646 wurde *Lemercier* in Folge der Weigerung *Fr. Mansard's*, seinen Entwurf für die Kirche des *Val-de-Grâce* zu vereinfachen, mit der Fortsetzung desselben beauftragt und führte sie angeblich bis zum inneren Hauptgefims aus.

1652 baute er als Nachfolger von *Cl. Métezeau* den Chor der *Oratoire*-Kirche zu Paris.

1653 fing er mit dem Bau der Kirche *St.-Roch* zu Paris an und führte den Chor und einen Theil des Schiffes aus.

Als weitere Arbeiten *Lemercier's* führt *Lance* die Kirchen zu Rueil und Bagnolet bei Paris an, ferner die *Hôtels de Liancourt, de la Rochefoucault* und *de Longueville*. Letzteres wurde bereits als ein Werk von *Clément Métezeau* erwähnt (Fig. 57).

Lemercier weilte mehrere Jahre (angeblich von 1607—13) in Italien. Nach einer mündlichen Angabe von *Destailleur* hätte er ein Modell der Peters-Kirche in Rom gestochen.

⁶⁵⁷⁾ *A. de Montaignon* meint, *Métezeau* könnte der Unternehmer des Baues der Façade von *St.-Gervais* gewesen sein. *Berty*, der diese Ansicht erwähnt, denkt, es sei vielleicht, da es sich um eine katholische Kirche handelte, dem protestantischen *De Brosse* ein katholischer Meister beigelegt worden. *Read* endlich weist auf die Möglichkeit eines Druckfehlers bei *Sauval* hin, der einen *Monart* als ausführenden Meister der Façade nennt, womit vielleicht *Métezeau* gemeint sein könnte. (Siehe unsere Notiz über *Fr. Mansard*, S. 304), so wie: *BERTY, A. Les grands architectes français.* Paris 1860. S. 129.)

⁶⁵⁸⁾ Siehe: *BONNAFFÉ, E. Recherches sur les collections de Richelieu.* Paris 1883. S. 92.

⁶⁵⁹⁾ Siehe ebenda!, S. 6.

⁶⁶⁰⁾ *Jacques* hatte einen jüngeren Bruder *François*, der ihn 1636 während seiner Reifen vertrat und 900 *Livres* Gehalt bezog. (*Nouvelles Archives de l'Art français* 1872, S. 33 u. 34.)

Sein Stil scheint stets ein strenger mit classischer Richtung gewesen zu sein. Viele sehen seinen *Pavillon de l'Horloge* im Louvre als das beste Werk der französischen Architektur an. Bei der Fortsetzung der Architektur *Lescol's* war es schwer, besser, aber leicht, weniger gut zu schaffen. An den inneren Säulen des Durchganges, unter dem Pavillon, greift *Lemercier* zu einer viel kräftigeren Behandlung, mehr in der Art von *De Broffe* an der Façade von *St.-Gervais*.

*Sauval*⁶⁶¹) schildert *Lemercier* als etwas langsam, aber gediegen, bedächtig, wohlwollend für die Arbeiter und als den besten Architekten seines Jahrhunderts. Wenn er nicht sein *Vitruv*, so sei er der *Palladio* des Jahrhunderts. Trotz der ungeheuren ihm anvertrauten Arbeiten bereicherte er sich nicht, und nach seinem Tode mußte seine prächtige Bibliothek für 10000 Thaler (*Écus*) verkauft werden, um seine Schulden zu bezahlen. Auf seinen Rath wurde *Derand's* Jesuitenkirche *St.-Louis* (der *Maison Professe*) nicht orientirt, um besser zur Geltung zu gelangen; »*au jugement du quel (Lemercier) se rapportèrent tous les Jésuites du monde*«, fügt *Sauval* hinzu.

Seine beiden Söhne *Jacques* und *François Le Mercier*, »*enfants de défunt le Sr Jacques Le Mercier, vivant excellent architecte de Sa Ma^{té}*«, erhielten jeder jährlich 300 *Livres*, um ihre Architekturstudien machen zu können⁶⁶²).

417.
Pierre
Le Muet.

c) *Pierre Le Muet* oder *Lemuet* (geboren 7. October 1591 zu Dijon, gestorben 1669) ist wohl mit *Mansard* und *Lemercier* der bedeutendste Meister dieser Zeit. Auch er ist von *Salomon De Broffe* beeinflusst worden, wie die Anlage der Pavillonbildung des Schlosses *Chauvigny*, verglichen mit derjenigen von *Coulommiers* (Fig. 136 u. 272), zeigt. Dies erklärt sich schon aus folgender Thatfache.

Bereits 1616 führte er den Titel eines *architecte du Roy* und erhielt 300 *Livres* für ein Reliefmodell des seit 1615 von *De Broffe* begonnenen *Luxemburg-Palastes*. 1618 wurde er angestellt, um für den Intendanten der königlichen Bauten Modelle von Gebäuden anzufertigen.

Nach *F. Mansard's* Rücktritt und nach *Lemercier's* Tod wurde ihm durch königliches Patent vom 5. März 1655 (nicht 1645, wie bei *Lance*⁶⁶³), der Bau der *Val-de-Grâce-Kirche*, den er zu Ende geführt haben soll, anvertraut. Er erhielt dafür jährlich 3000 *Livres* Gehalt.

Von ihm wurden in Paris die *Hôtels d'Avaux, de Luynes, de l'Aigle* und des Präfidenten *Tubouf*, später *Mazarin's* (Fig. 149), errichtet.

Nach bedeutender Bauhätigkeit vollendete er das Schloß *Tanlay*, baute dessen Hofthor (Fig. 139) und errichtete die Schlösser *Chauvigny* in der *Touraine* und *de Pont* in der *Champagne*, die u. A. durch ihre Pavillonbildung eigenthümlich sind.

Le Muet veröffentlichte einen Tractat über die Säulenordnungen⁶⁶⁴). Interessanter ist seine »*Manière de bien Bastir*«⁶⁶⁵), weil er eine Reihe von Entwürfen für Privathäuser giebt, mit dem denkbar kleinsten anfangend bis zu immer größer werdenden Grundstücken. Ein drittes Werk bezieht sich auf seine ausgeführten Bauten⁶⁶⁶).

418.
François
Mansard.

d) *François Mansard* oder *Mansart* (geboren am 23. Januar 1598 zu Paris, gestorben ebendasselbst am 23. September 1666) ist durch die Eigenschaften seiner Werke, wie durch die Eigenart seiner Persönlichkeit eine der bedeutendsten Erscheinungen unter den französischen Architekten. Mit *De Broffe* dürfte er der

⁶⁶¹) Siehe: SAUVAL. *Histoire et recherches des antiquités de la ville de Paris*. Paris 1724. Bd. I, S. 330 u. 464.

⁶⁶²) Siehe: *Nouvelles Archives de l'Art français*, 1872, S. 33.

⁶⁶³) In: *Dictionnaire des Architectes etc.* Paris 1873. Bd. II, S. 53, n. 2.

⁶⁶⁴) *Traicté des cinq ordres d'architecture dont se sont servi les Anciens, traduit du Palladio, augmenté de nouvelles inventions pour l'art de bien bastir, par le Sr Le MUET*. Paris 1623.

⁶⁶⁵) *Manière de bien Bastir pour toutes sortes de personnes, par Pierre le Muet, architecte ordinaire du roy et conducteur des desseins des fortifications en la province de Picardie*. Paris 1647.

⁶⁶⁶) *Augmentations de Nouveaux Bastimens faits en France, par les ordres et Desseins du Sieur le Muet*. Paris 1647.

beste Baumeister im XVII. Jahrhundert gewesen sein. Trotz des Ruhmes seines Zeitgenossen *Lemercier* und seines Grosneffen *J. Hardouin Mansard* erscheint er mir als ein freieres, harmonischeres, schwungvolleres und zugleich kräftigeres Talent, als die übrigen Meister seines Jahrhunderts und die drei anderen seines Namens. *Mansard* scheint so durchdrungen von dem, was der wirkliche Architekt der Architektur schuldig ist, daß er, wie 200 Jahre später *Felix Duban*, es vorzog, dem Ruhme, den Louvre zu vollenden, zu entgehen, um nicht gegen seine architektonische Ueberzeugung zu handeln. *Saint-Simon* nennt ihn *le grand Mansard qui a laissé une si grande réputation parmi les architectes*. *D'Aviler* bezeichnet *Messieurs de Brosse & Mansard* als *deux des plus grands architectes de ce siècle* ⁶⁶⁷).

François war Sohn von *Abfalon Mansard*, Zimmermeister des Königs, und hat durch den Bau bedeutender Schlösser, Hôtels und Kirchen wohl am meisten auf die Entwicklung der Architektur zwischen 1630 und 1666 eingewirkt.

Germain Gautier, Schwager seines Vaters und einer der Architekten *Ludwig XIII.*, soll sein Lehrer gewesen sein. Indefs hat *Salomon de Brosse*, unmittelbar oder durch seine Werke, einen bedeutenden Einfluß auf ihn ausgeübt, wie aus dem Vergleich zwischen seinem Schloßbau zu Blois mit demjenigen zu Coulommiers und zwischen den in Fig. 166 u. 167 dargestellten Kirchenfaçaden sich ergibt. Die Aehnlichkeit zwischen letzteren ist so groß, daß man ihn für den Schüler oder Bauführer von *Salomon* halten möchte; *Sauval* nämlich nennt als solchen an der Kirche von *St.-Gervais* einen *Monart*, von welchem man sonst nichts weiß ⁶⁶⁸). Ein Druckfehler, wie sie bei *Sauval* häufig sein sollen, wäre nicht ausgeschlossen. *Mansard* wäre bei der Grundsteinlegung 19 Jahre alt gewesen.

Aus der Thätigkeit *Mansard's* heben wir folgende chronologische Anhaltspunkte hervor.

1632—34 baute er in Paris die Kirche der *Visitation des Filles de Sainte Marie* (Fig. 62, S. 253).

1634 nahm er die Vergrößerung des *Hôtel Carnavalet* zu Paris vor.

In die Jahre 1635—38 fallen Beginn und Bau des *Hôtel de la Vrillière* zu Paris.

1635 fing er auf Schloß Blois den Bau des *Gaston d'Orléans* an.

1642 (nicht 1657) Bau des Schlosses von Maisons bei St.-Germain-en-Laye.

1645. Beginn des Klosters und der Kirche *Val-de-Grâce* zu Paris.

Zur besseren Uebersicht der Thätigkeit *Mansard's* erwähnen wir hier (nach *Lance*) die wichtigsten seiner Bauten, von denen im Folgenden eingehender die Rede sein wird.

Kirchen in Paris: Die Façaden der *Feuillants* (Fig. 167), diejenige des Klosters der *Dames de Ste.-Marie* (Chaillot) und der *Minimes* bei der *Place Royale* (Fig. 259); die Hauptaltäre der *Filles-Dieu*, des Spitals der *Trinité* und des Klosters *St.-Martin des Champs*. Hôtels: *De Mazarin* (1633—49), die Galerie, *de Conti*, *de Bouillon et d'Albret*, *de Fars* und *Sénozan*; *d'Aumont* (*rue de Jouy*), *de Coislin de Fieubert*, *de Châteauneuf* (seit 1765 *de Laval*), das Thor des *Hôtel Guénégaud*; angeblich das *Hôtel-de-Ville* von Troyes. — Schlösser: zu Fresnes (zwischen Claye und Maux), zu Berny, zu Bercy, zu Balleroy (*Calvados*, 1626—36), zu La Ferté-Reuilly (1659); Theile der Schlösser zu Choisy-sur-Seine, zu La Ferté-Saint-Aubin, zu Petit-Bourg (zwischen Paris und Corbeil), zu Coulommiers, Richelieu und Gêvre in der Brie.

Ueber das Gehalt *Mansard's* haben wir folgende Angaben ⁶⁶⁹): 1636 bezog *François Mansart*, »architecte«, jährlich 1200 *Livres*; 1645 erhielt er für $\frac{3}{4}$ Jahre 2250 *Livres* Gehalt; 1656 hatte er 3000 *Livres*, aber reducirt auf die Hälfte; 1606 empfing der Bildhauer *Jehan Mansart* jährlich 500 und 1618 sein Sohn *Pierre* (Bildhauer) auch 500 *Livres*.

⁶⁶⁷) Siehe: D'AVILER, C. A. *Cours d'architecture etc.* Paris 1691. Ausg. von 1750. S. 36.

⁶⁶⁸) *Lance* (in seinem *Dictionnaire des architectes français*) erwähnt ihn nicht. *Charles Normand* (in: *Nouvel itinéraire-guide artistique et archéologique de Paris*. Paris 1889—92. S. 302) nennt ihn *Claude Monnard*.

⁶⁶⁹) Siehe: *Nouvelles Archives de l'Art français* 1872, S. 39.

Folgender Zug scheint zu beweisen, daß unser Meister eine große Unabhängigkeit des Charakters besaß und von dem sehr durchdrungen war, was er der Ehre seiner Kunst schuldig sei. Bei allen Werken, die er unternahm, behielt sich *François Mansard* stets das Recht vor, alle Veränderungen, die ihm geeignet zu sein schienen, vornehmen zu können. Dieser Gewohnheit allein wird zugeschrieben, daß der Bau der Hauptfaçade des Louvre (die spätere Colonnade) nicht ihm anvertraut und zuerst *Bernini* nach Paris berufen wurde. *Colbert* hatte ihn gebeten, unter mehreren seiner Entwürfe, die sehr schön wären, selbst einen auszufuchen, den er endgiltig fest stellen sollte. *Mansard* schlug es ab mit der Bemerkung, er wolle für die Ehre Sr. Majestät sich die Freiheit wahren, immer besser schaffen zu können⁶⁷⁰). Diesem Trieb nach stetem Verbeßern wird zugeschrieben, daß er oft beträchtliche Theile seiner Bauten wieder abtragen ließ, um sie besser herzustellen. Am Schloß zu Maisons soll er das ganze Erdgeschoß wieder abgetragen haben.

In Folge der Unbeugbarkeit seines Willens wurde die Fortsetzung seines schönsten Kirchenbaues in andere Hände gelegt. Der *Val-de-Grâce* ist bis zum inneren Hauptgesims (wahrscheinlich bloß das Erdgeschoß) das Werk *Fr. Mansard's*. Nachdem man ihn vergebens gebeten hatte, für die Fortsetzung des Baues einen minder kostspieligen Entwurf aufzustellen, wurde die Weiterführung an *Le Mercier* übertragen⁶⁷¹).

Die Eigenthümlichkeit seines Charakters erhellt noch aus einer anderen, wie es scheint, weniger löblichen Einrichtung, die *Mansard* geplant hatte. Als Nebenquelle der Bereicherung hatte er sich die Organisation eines Privilegiums ausgedacht, wonach alle Kupferstecher Frankreichs einregimentirt werden sollten und nichts ohne sein Gutachten und seine Billigung veröffentlichen dürften. Es gelang der Akademie noch rechtzeitig, die Bewilligung rückgängig zu machen. Am sonderbarsten aber erscheint folgende Idee, die auf eine unglaubliche Eitelkeit zu deuten scheint. *Fules Hardouin Mansard* wurde 1683 von *Ludwig XIV.* geadelt. Sein Großonkel *François Mansard* hatte sich dagegen eine Genealogie anfertigen lassen, wonach seine Familie während 800 Jahren Architekten hervorgebracht hätte, mit Angabe ihrer Vornamen, Geburts- und Sterbejahre, Kinder, Ehen und Arbeiten unter *Hugues Capet* und *Louis le Gros!* »*Rien n'y manque, c'est la hablerie montant jusqu'à l'heroïsme*« sagt *A. de Montaiglon*⁶⁷²).

Bei einem solchen Charakter mußte *Mansard* vielfachen Anstoß erregen, sowohl bei seinen Bauherren, als auch unter seinen Fachgenossen, und man hat auf ihn eine berühmte Satire »*La Mansarade*« verfaßt und veröffentlicht⁶⁷³). Wir vermögen nicht zu entscheiden, ob man rein vor der Erfindung eines böswilligen Neides steht, oder ob die Anklagen berechtigt waren.

Darin werden seine Fehler im Gegensatz zu den Eigenschaften *Bramante's* und anderer Italiener hervorgehoben. Ferner wird vom Einsturz des Vestibules im Schloß Maisons gesprochen und von einer ähnlichen Gefahr bei der *Galerie Mazarine*. Alsdann kommt die Verhöhnung seines Haushaltes: »*ses valets, ses chevaux et son carrosse, qui tient plus de l'antique que ses bâtimens . . . aussi sont-ce de ces corruptions là que les maisons qu'il possède, ont été bâties*«. Zuletzt wird noch die Dressur seiner Pferde angeführt: »*faire dresser ses chevaux au manège, ainsi qu'il faisait à Blois, pour se faire trainer en cadence*.«

670) Siehe: *Archives de l'Art français*, 2. Serie, Bd. II. (1862—66), S. 248.

671) Im Schloß Fresnes bei Meaux soll *Fr. Mansard* die Capelle nach seinem Modell des *Val-de-Grâce* errichtet haben. (Siehe: *Archives de l'Art français*, 2. Serie, Bd. II (1862—66), S. 255.

672) Siehe: *Archives de l'Art français*, 2. Serie (1862—66), S. 244.

673) *La Mansarade, satire contre François Mansard*, abgedruckt in: *Archives de l'Art français*, 2. Serie, Bd. II, S. 242—260. — Diese Satire erschien in Paris am 1. Mai 1651.